

---

## Zürcher Studien zum Strafrecht

---

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich  
von A. Donatsch, D. Jositsch, C. Schwarzenegger, B. Tag und W. Wohlers

---

Rudolf Kaiser

# Drittmittel, Sponsoring und Fundraising – Rechtskonforme Finanzierung öffentlicher Aufgaben oder Einstieg in die Korruption?

Ein Vergleich der rechtlichen Situation in  
der Schweiz und in Deutschland unter  
Berücksichtigung der unterschiedlichen Systeme  
der Hochschulfinanzierung

Schulthess § 2008

---

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> .....	<i>III</i>
<i>Inhaltsverzeichnis</i> .....	<i>IV</i>
<i>Abkürzungen</i> .....	<i>XV</i>
<i>Literaturverzeichnis</i> .....	<i>XVII</i>

<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
-------------------------	----------

<b>1. Drittmittel - Begriffsbestimmung und Abgrenzung zu anderen Arten der Finanzierung</b> .....	<b>3</b>
---	----------

<b>1.1 Drittmittel</b> .....	<b>3</b>
------------------------------	----------

1.1.1 Deutsches Recht .....	3
-----------------------------	---

1.1.2 Schweizerisches Recht .....	8
-----------------------------------	---

<b>1.2 Sonstige Mittel Dritter</b> .....	<b>11</b>
--	-----------

1.2.1 Freie Spenden oder mäzenatische Schenkungen.....	11
--	----

1.2.2 Fundraising.....	11
------------------------	----

1.2.3 Sponsoring.....	12
-----------------------	----

1.2.4 Persönliche Zuwendungen.....	14
------------------------------------	----

<b>2. Bedeutung der Drittmittel als strukturbildendes Element der Wissenschaft.....</b>	<b>15</b>
<b>2.1 Allgemeines zum Verhältnis der Drittmittel zur Grundausstattung .....</b>	<b>15</b>
<b>2.2 Die Hochschulrechnung in der Schweiz.....</b>	<b>19</b>
2.2.1 Die Elemente der Hochschulrechnung und rechtliche Verankerung.....	19
2.2.2 Volumina der Hochschulhaushalte und Anteile der Hochschulrechnungen sowie der Drittmittel an den schweizerischen Universitäten.....	23
<b>2.3 Die Grundfinanzierung in Deutschland.....</b>	<b>27</b>
2.3.1 Rechtliche Grundlagen und Elemente der Grundausstattung.....	27
2.3.2 Volumina der Hochschulhaushalte und Anteil der Grundfinanzierung am Beispiel einzelner Hochschulen in Baden-Württemberg.....	30
<b>2.4 Die Drittmittelförderung in Deutschland.....</b>	<b>33</b>
<b>2.5 Vergleich Schweiz – Baden-Württemberg, Deutungsversuch.....</b>	<b>35</b>
2.5.1 Verhältnis von Drittmitteln zur Grundausstattung / Hochschulrechnung .....	35
2.5.2 Einfluss der Lehrbelastung auf den Vergleich.....	37
2.5.3 Deutungsversuch und Systemverschiedenheiten.....	39
2.5.4 Komplementäre Drittmittelfinanzierung als bewusste Systementscheidung mit unterschiedlichen Ansätzen in Deutschland und in der Schweiz.....	41

<b>3. Das Drittmittelrecht im Spannungsverhältnis zum Korruptionsstrafrecht und zu allgemeinen dienstrechtlichen Regelungen.....</b>	<b>43</b>
<b>3.1 Faktische Ursachen für Kollisionen des Drittmittelrechts mit dem Strafrecht .....</b>	<b>43</b>
3.1.1 Die Situation in Deutschland.....	43
3.1.1.1 Äußere Merkmale der problembehafteten Drittmittel...43	43
3.1.1.2 Offene verwaltungsrechtliche Fragen vor der Novellierung des Drittmittelrechts.....	45
3.1.1.3 Die Ermittlungen im Rahmen des Herzkappenkomplexes 1996.....	46
3.1.1.4 Die Verschärfung des Korruptionsstrafrechts durch die Novellierung im August 1997.....	48
3.1.2 Die Situation in der Schweiz.....	50
<b>3.2 Die strafrechtlichen Fragen der Vorteilsannahme in Deutschland.....</b>	<b>55</b>
3.2.1 Die Strafnorm der Vorteilsannahme nach § 331 StGB und ihr Schutzzweck.....	55
3.2.2 Die tatbestandlichen Probleme der Vorteilsannahme seit In-Kraft-Treten des Gesetzes zur Bekämpfung der Korruption vom 13. August 1997.....	58
3.2.2.1 Der Vorteil .....	58
3.2.2.2 Die Unrechtsvereinbarung.....	66
3.2.2.3 Die tatbestandsreduzierende Auslegung des BGH.....	69
3.2.2.4 Kritik an einzelnen Aussagen des BGH.....	78
3.2.2.5 Noch offene Fragen zur Auslegung des § 331 StGB .....	84

<b>3.3 Die strafrechtlichen Fragen der Vorteilsannahme in der Schweiz.....</b>	<b>85</b>
3.3.1 Die Systematik der schweizerischen Korruptions- vorschriften nach der Novellierung im Jahr 2000.....	85
3.3.2 Die Vorteilsannahme nach Art. 322 <sup>sexies</sup> .....	88
3.3.2.1 Der Tatbestand.....	88
3.3.2.2 Die Beamteneigenschaft.....	89
3.3.2.3 Die notwendige Beziehung zum Amt.....	91
3.3.2.4 Der nicht gebührende Vorteil.....	93
3.3.2.5 Weitere Einschränkungen der Bestechungstatbestände durch Art. 322 <sup>octies</sup> .....	99
3.3.2.6 Konsequenzen für die Forschungsförderung und für sonstige Formen der finanziellen Unterstützung öffentlicher Aufgaben in der Wissenschaft.....	100

<b>4. Weitergehende verfassungsrechtliche Fragen und daraus ableitbare Anforderungen an das Geflecht der Normgebung für Drittmittelwerbung, Sponsoring und Fundraising.....</b>	<b>103</b>
<b>4.1 Grundsätzliche Fragen zur Normsetzungskompetenz und zur Wechselwirkung der verschiedenen Normen.....</b>	<b>103</b>
<b>4.2 Das Prinzip der Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung - Abstrakte Anforderungen und Grundsätze.....</b>	<b>109</b>
<b>4.3 Konkrete Anforderungen an die Ausgestaltung der fachlichen Regelungen auf den verschiedenen Ebenen.....</b>	<b>115</b>
4.3.1 Anforderungen an die Drittmittelregelungen in kompetentieller Hinsicht.....	115
4.3.2 Das Spannungsverhältnis zwischen den Drittmittelregelungen des HRG und den Landeshochschulgesetzen.....	118
4.3.3 Mögliche Begrenzungen des derzeitigen Drittmittelrechts durch andere Fachgesetze des Bundes oder der Länder und das Primat der Selbstkontrolle in der Wissenschaft.....	124
4.3.3.1 Drittmittelrecht ist Lex Specialis zum allgemeinen Dienstrecht.....	124
4.3.3.2 Das Primat der Selbstkontrolle in der Wissenschaft und Selbstregulation durch die Regeln einer guten wissenschaftlichen Praxis.....	125
4.3.3.3 Mögliche Kollisionen mit dem allgemeinen Dienstrecht.....	127
4.3.3.4 Keine Kollision mit dem allgemeinen Haushaltsrecht.....	130

4.3.4	Mögliche Kollisionen des Drittmittelrechts mit untergesetzlichen Normen .....	131
<b>4.4</b>	<b>Anforderungen an die das Drittmittelrecht begrenzenden Vorschriften des Korruptionsstrafrechts.....</b>	<b>135</b>
4.4.1	Allgemeine Prinzipien.....	135
4.4.2	Artikel 103 Absatz 2 GG - Nulla poena sine lege certa.	136
4.4.3	Das Ultima-Ratio-Prinzip im Strafrecht und die Regelungs- und Sanktionsmechanismen außerhalb des Strafrechts.....	139
4.4.4	Föderale Rücksichtnahme auf die Fachgesetzgebungskompetenz der Länder.....	144
<b>4.5</b>	<b>Die sonstigen Finanzierungsformen öffentlicher Aufgaben im Spannungsfeld des Korruptionsstrafrechts - insbesondere Sponsoring und Fundraising.....</b>	<b>147</b>
4.5.1	Relevante Formen privater Finanzierungen.....	147
4.5.2	Keine ausdrücklichen gesetzlichen Regelungen zur Legitimation sonstiger Finanzierungsformen.....	150
4.5.3	Legitimation von Zuwendungen an die Anstellungskörperschaft durch Verwaltungsvorschriften?.....	154
4.5.4	Legitimation von Zuwendungen, die eine mittelbare Drittbegünstigung bewirken.....	160
<b>4.6</b>	<b>Verfassungswidrigkeit des § 331 StGB.....</b>	<b>165</b>
<b>4.7</b>	<b>Weitergehende Forderungen und Vorsorge in der Übergangszeit.....</b>	<b>169</b>

<b>5. Die Drittmittelregelungen in Deutschland und in der Schweiz.....</b>	<b>173</b>
<b>5.1 Allgemeines und Gemeinsamer Standpunkt des BVMed vom 4. Oktober 2000.....</b>	<b>173</b>
5.1.1 Parallelität der Entwicklung.....	173
5.1.2 Der „Gemeinsame Standpunkt“ des BVMed.....	175
<b>5.2 Die Landesregelungen in Deutschland.....</b>	<b>181</b>
5.2.1 Baden-Württemberg.....	181
5.2.1.1 Wesentliche Regelungen im Hochschulgesetz selbst .....	181
5.2.1.2 Regelungen mit großer Rechtssicherheit, aber an der Grenze zum Widerspruch gegen das HRG.....	183
5.2.1.3 Weitere Ausgestaltung durch Drittmittelrichtlinien und Hinweise.....	185
5.2.1.4 Spezielle Fragen bei Fördervereinen.....	188
5.2.1.5 Bewertung.....	190
5.2.2 Bayern.....	191
5.2.2.1 Die Drittmittelrichtlinien.....	191
5.2.2.2 Gesetzliche Grundlagen.....	194
5.2.3 Berlin.....	198
5.2.4 Brandenburg.....	200
5.2.5 Bremen.....	201
5.2.6 Hamburg.....	202
5.2.7 Hessen.....	205
5.2.8 Mecklenburg-Vorpommern.....	208
5.2.9 Niedersachsen.....	211

5.2.10	Nordrhein-Westfalen.....	214
5.2.11	Rheinland-Pfalz.....	216
5.2.11.1	Die gesetzliche Regelung.....	216
5.2.11.2	Die Verwaltungsvorschrift des Wissenschafts- ministeriums.....	217
5.2.11.3	Bewertung.....	219
5.2.12	Saarland.....	220
5.2.13	Sachsen.....	222
5.2.13.1	Gesetzliche Regelung.....	222
5.2.13.2	Die Verwaltungsvorschriften.....	223
5.2.13.3	Bewertung.....	225
5.2.14	Sachsen-Anhalt.....	226
5.2.15	Schleswig-Holstein.....	227
5.2.16	Thüringen.....	229
5.2.16.1	Die gesetzliche Regelung.....	229
5.2.16.2	Der Verwaltungserlass des MWK.....	230
5.2.16.3	Bewertung.....	232

### **5.3 Die schweizerischen Drittmittelregelungen...233**

5.3.1	Allgemeine Rahmenbedingungen nach dem Bundesrecht.....	233
5.3.2	Die Drittmittelregelungen an der Universität Zürich (UZH).....	238
5.3.2.1	Die allgemeinen Grundsätze und Regelungen.....	238
5.3.2.2	Die privaten Drittmittel nach § 28 des Drittmittelreglements.....	241
5.3.2.3	Die assoziierten Drittmittel.....	243
5.3.2.4	Bewertung.....	244

5.3.3 Die Drittmittelregelungen der ETH Zürich.....	245
5.3.4 Sonstige Hochschulen.....	247
5.3.4.1 Basel.....	247
5.3.4.2 Bern.....	248
5.3.5 Bewertung.....	250

## **6 Forschungs- und Lehrzulagen aus Drittmitteln nach dem deutschen Besoldungsrecht im Spannungsverhältnis zur Vorteilsannahme.....253**

### **6.1 Die rechtliche Ausgestaltung der Forschungs- und Lehrzulagen.....253**

### **6.2 Die Forschungs- und Lehrzulagen unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Besoldungsgrundsätze und des Korruptionsstrafrechts.....257**

### **6.3 Einzelfragen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Forschungszulagen.....265**

#### 6.3.1 Mittel für Forschungszulagen nach § 35 BBesG können nur untergeordneter Teil der eingeworbenen Drittmittel sein.....265

#### 6.3.2 Stärkere Flexibilisierung der Forschungszulagen, auch in der absoluten Höhe.....266

#### 6.3.3 Zulagenpools zulassen und Zulagen stärker von einzelnen Forschungsprojekten entkoppeln.....267

#### 6.3.4 Neue Zulagen schaffen für Leistungen im Rahmen der institutionellen Zusammenarbeit verschiedener Aufgabenträger.....268

#### 6.3.5 Zulagen in der Hochschulmedizin.....270

6.3.6	Entwicklung eines ausdifferenzierten Systems verschiedener drittfinanzierter Forschungs- und Funktionszulagen.....	272
6.3.7	Strafbarkeit nach § 331 StGB bei sachgerechter Ausgestaltung der Zulagen nicht zu erwarten.....	274